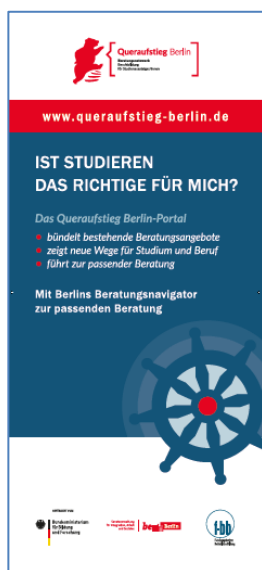


Dokumentation zur Abschlussveranstaltung von „Queraufstieg Berlin“

Ort: virtuelle Veranstaltung

Datum: 1.12.2020

Begrüßung und Interviews:



Nach den Begrüßungsworten von Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler, Projektgruppenleitung am Standort Berlin des f-bb, startete Susanne Kretschmer, Geschäftsführerin des f-bb, in das Interview mit Marie-Claire von Radetzky. In ihrer Funktion als Referentin im Referat „Innovationen in der beruflichen Bildung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung beschrieb sie die Ansätze der Initiative Bildungsketten, die auf einer gemeinsamen Vereinbarung von BMBF und BMAS mit der BA fußt. Im Rahmen von Bund-Länder-Vereinbarungen wurden Ansätze für abgestimmte Maßnahmen am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf unterstützt. Das Leuchtturmprojekt „Queraufstieg Berlin“ ist Teil dieser Vereinbarung mit dem Land Berlin. Darüber hinaus führte sie aus, welche Ansätze und Erkenntnisse in den verschiedenen Projekten, sowohl in den Leuchtturmprojekten anderer Länder als auch den Jobstarter-Projekten, entstanden sind und wie diese zu einem deutschlandweiten Netz zum Thema Beratung von Studienzweifler/innen und Studienabbrecher/innen beigetragen haben.

Das gesamte Interview können Sie [hier](#) einsehen.

Nach dieser bundesweiten Sicht leitete Frau Kretschmer das Gespräch zu Margrit Zauner, Leiterin der Abteilung „Arbeit und Berufliche Bildung“ in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin, über. Frau Zauner begleitet das Projekt „Queraufstieg Berlin“ seit dem Beginn 2016 und zeigte besonders die Herausforderungen im Land Berlin auf, z. B. große Hochschulstandorte. Sie ging auf die Zielstellung des Projekts ein, in dem Berliner Unterstützungsansätze der verschiedenen Beratungsinstitutionen verbunden werden sollten, quer vom akademischen zum Berufsbildungsbereich, eben ein „Queraufstieg“. Sie führte aus, welche Ansätze und Erkenntnisse sich in den vergangenen fünf Jahren entwickelt haben und wie diese beispielsweise zur Strategie der Bewältigung des Fachkräftebedarfs in der Hauptstadt beitragen.

Das gesamte Interview können Sie [hier](#) einsehen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

be  Berlin

Workshops:

Workshop 1: Trends in der Beratung: Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung?

Moderation

Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler, Sylvia Lietz, f-bb

Expert/innen

Karin Gaulke, Frauenzentrum Marie e.V.

Denise Gramß, Regionales Zukunftszentrum Brandenburg, f-bb

Anja Kuhrt, Regionales Zukunftszentrum Sachsen-Anhalt, f-bb



Gearbeitet wurde in drei Workshops:

- Workshop 1: Trends in der Beratung: Chancen und Herausforderung der Digitalisierung?
- Workshop 2: Zweifel am Studium – Frühwarnsysteme an Hochschulen
- Workshop 3: Stärken von Studienabbrecher/innen erkennen: Assessment in der Beratung und im Betrieb

www.queraufstieg-berlin.de

Die Zielgruppe der Beratenden von Studienabbrecher/innen hat, ausgelöst durch die COVID-19-Pandemie, einige Erfahrungen im Umgang mit digitalen Beratungsinstrumenten gesammelt. Nun stellen sich Fragen wie: Wieviel Digitalisierung in der Beratung ist sinnvoll? Welche Chancen bieten digitale Tools und mit welchen Herausforderungen ist zu rechnen? All dies bildete den Rahmen für den Workshop. Ergänzt durch thematische Inputs wurden Erfahrungsaustausch und Diskussion angeregt. Nach Aussagen der Referent/innen und der Diskutant/innen nehmen onlinegestützte Beratungsangebote immer mehr an Bedeutung zu. Nach anfänglichen (technischen) Problemen hat sich hinsichtlich der Nutzung digitaler Formate und Tools eine Routine entwickelt, so dass die digitale Beratung der analogen Beratung gleichwertig ist. Der Trend in der Beratung geht in Richtung Blended Counseling. Der/Die Ratsuchende entscheidet dabei selbstbestimmt, ob er/sie eine analoge oder eine zeit- und raumunabhängige digitale Beratung wünscht. Dabei werden interaktive Tools (z.B. Jamboard, Mural), Videotelefonie, aber auch „Sprache als Eingabemedium“ noch stärker an Bedeutung gewinnen.

Als Herausforderungen wurden die fehlende digitale Infrastruktur, besonders in den ländlichen Regionen, der Datenschutz und fehlende digitale Medienkompetenz genannt. Weiterhin wurde angeregt, ähnlich wie bei der analogen Beratung, auch für die digitale Beratung Qualitätsstandards zu definieren.

Präsentationen aus den Workshops

[Input Queraufstieg Berlin](#)

[Input Regionales Zukunftszentrum Brandenburg](#)

[Input Regionales Zukunftszentrum Sachsen-Anhalt](#)

[Input Frauenzentrum Marie e.V.](#)

Workshop 2: Zweifel am Studium – Frühwarnsysteme an Hochschulen

Moderation

Nadja Konrad, Franziska Wildner, f-bb

Expert/innen

Johannes Berens, Uni Wuppertal

Bärbel Kubenz HTW Berlin

Stefan Petri, FU Berlin

Sebastian Rahtjen, HWTK Leipzig

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

be  **Berlin**

Unter dem Motto „Frühwarnsysteme – großer Aufwand, großer Nutzen?“ standen die Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Implementierung von Frühwarnsystemen an Hochschulen im Zentrum. Es wurden drei verschiedene Frühwarnsysteme aus ganz Deutschland vorgestellt (HTW Berlin, HWTK Leipzig und Bergische Universität Wuppertal) und die verschiedenen Ansätze und Herausforderungen diskutiert. Hierbei stellten sich eine Reihe von Grundsatzfragen: Inwieweit haben die Hochschulen eine „Fürsorgepflicht“ gegenüber Ihren Studierenden? Wie sollte diese ausgestaltet werden? Haben Studierende ein Recht auf Scheitern? Inwieweit möchte man als Hochschule in die Autonomie der Studienbiographien eingreifen? Herausgestellt werden konnte, dass Frühwarnsysteme idealerweise dazu dienen sollten, die Selbstverantwortung aller Studierenden zu stärken. Der Fokus sollte daher nicht nur auf die „abbruchgefährdeten“, sondern u. a. auch auf die leistungsstarken Studierenden liegen. Damit steht der Lern- und Studienerfolg im Vordergrund.

Abschließend wurde herausgestellt, dass eine Vernetzung und ein Austausch der Hochschulen zum Thema zielführend und anregend ist und eine große Bereicherung für die beteiligten Hochschulen darstellt. Die Einführung vom „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ verändert die Finanzierung der Hochschulen und macht das Gespräch über „Studienzweifel und Studienerfolg“ an den Hochschulen zu einer Notwendigkeit.

Präsentationen aus den Workshops

[Input Queraufstieg Berlin](#)

[Input Hochschulen](#)

Workshop 3: Stärken von Studienabbrecher/innen erkennen: Assessment in der Beratung und im Betrieb

Moderation

Sabrina Anastasio, Nora Mendel, Gregor Wendler, f-bb

Expert/innen

Ulrike Bittcher, Siemens AG

Karin Erb, KOBRA

Valentin Ribbeck, CCVOSEL

Welche Kompetenzen und Fähigkeiten lassen sich durch ausgewählte Methoden feststellen? Welche Kompetenzen bringen Studienabbrecher/innen im Gegensatz zu anderen Zielgruppen mit? Wo kann Transfer zwischen den Bereichen Beratung und Betrieb entstehen? In den drei Fachinputs und der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass sich Auswahlprozesse in Unternehmen in den letzten Jahren verändert haben, um auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren, z. B. geringere Geburtenrate, hoher Grad an Akademisierung sowie, gerade in den letzten Monaten, Umstieg auf digitale Tools. Die Gründe für einen Studienabbruch sind vielfältig und damit müssen auch die Lösungsansätze vielfältig gestaltet werden. Studienabbrecher/innen schätzen ihre Fähigkeiten und Kompetenzen oft gering ein, da sie kein Abschlusszeugnis in den Händen halten. In einer Beratungssituation kann dies aufgegriffen werden, indem ein Reflexionsprozess über das eigene Können angestoßen wird. Personalverantwortliche in Unternehmen können diesen roten Faden aufnehmen und in einem Bewerbungsverfahren nicht nur fachliche Kompetenzen priorisieren, sondern die Motivation des Bewerbers/der Bewerberin als Grundlage für ein gutes Arbeitsverhältnis einleiten. Es wurde festgestellt, dass das Thema Scheitern in der Gesellschaft immer noch als Tabu angesehen wird. Dem kann jedoch mit stetiger Information, Sensibilisierung und Diskussion zu den Themen Berufs- und Studienorientierung, duales Ausbildungssystem und Weiterbildungsmöglichkeiten Abhilfe geschaffen werden.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

be  **Berlin**

Präsentationen aus den Workshops

[Input Siemens AG](#)

[Input KOBRA Berlin](#)

Abschluss und Ausblick:

Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler und Sabrina Anastasio, Projektkoordinatorin am Standort Berlin des f-bb, gaben zum Ende der Veranstaltung noch einen Ausblick, da bereits ein Folgeprojekt geplant ist. Unter dem Titel „Queraufstieg Studienabbruch – vernetzt beraten in Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt“ wird ein Verbundprojekt zwischen den Trägern f-bb und MA&T Organisationsentwicklung GmbH ab 2021 das Thema Studienabbruch weiter bearbeiten. Dabei sollen bestehende Netzwerke auch über Landesgrenzen weiterentwickelt und Beratungsketten verlängert werden. Erfahrungsaustausch und Transfer von guter Praxis sollen unterstützt werden. Zeitgleich steht weiterhin die Schaffung von Transparenz über bestehende Beratungsangebote für Studienzweifler/innen und Studienabbrecher/innen im Mittelpunkt, was durch eine gemeinsame Markenbildung sowie Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden soll. Weiterhin gilt es, Brücken zwischen den Akteuren und Zielgruppen zu bauen, um nach einem Studienabbruch einen Neustart in der beruflichen Bildung aufzuzeigen und die Durchlässigkeit des Bildungssystems voranzubringen.

Einen Zusammenschnitt der gesamten Veranstaltung können Sie [hier](#) einsehen.

Online-Publikation: Studienabbrecher/innen als Zielgruppe der Beratung und Öffentlichkeitsarbeit



In der Publikation werden drei wesentliche Aspekte für die Implementierung erfolgreicher Beratungsstrategien und -angebote vorgestellt - als Blaupause für andere Hochschulstandorte.

Zunächst werden Aufbau und Entwicklung eines Beratungsnetzwerks für Studierende mit Zweifeln und Abbruchgedanken beschrieben. Dabei werden die bestehenden Angebote für dieses spezielle Beratungsanliegen sichtbar, miteinander vernetzt und weiterentwickelt. Im zweiten Schritt werden Berater/innen informiert und geschult im Umgang mit den spezifischen Fragestellungen zum Studienabbruch und Einstieg in eine alternative Berufsausbildung. Im dritten Teil geht es um die Frühwarnsysteme an Hochschulen, mit denen ein Studienabbruch zum Neuanfang werden kann.

[Die Publikation ist kostenfrei als Online-Version erhältlich.](#)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

berlin Berlin